

«LandArt Twingi 2015»

Zum neunten Mal organisiert der Landschaftspark Binntal eine Landart-Ausstellung, bei der sich wieder – wie in den vorhergehenden Jahren – Kunstschaffende aus dem In- und Ausland beteiligen. Die europäische Landart-Szene ist untereinander gut vernetzt. Aufgrund dieses Netzwerkes hat der Landschaftspark Binntal – neben einheimischen Kunstschaffenden – einige bekannte Landart-Künstler und -Künstlerinnen eingeladen, ein Projektdossier einzureichen. Insgesamt haben sich 22 Künstlerinnen und Künstler für die Teilnahme an der LandArt Twingi 2015 mit einem Projektdossier beworben. Von den eingegebenen Bewerbungsdossiers hat eine dreiköpfige Jury 15 Projekte ausgewählt. Die Jury bestand aus:

- Sibylle Omlin, Direktorin der École Cantonale d'Art du Valais
- Monique Rubin, Präsidentin des Kunstvereins Oberwallis 2004–2012
- Dr. Klaus Anderegg, Kurator der «LandArt Twingi 2015»

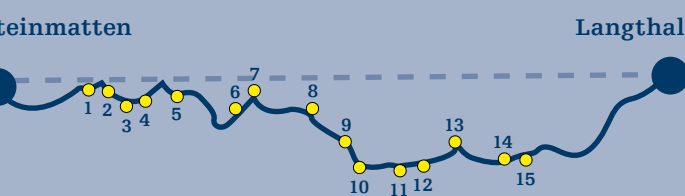
Die Twingischlucht bietet eine einmalige Situation, in der sich KünstlerInnen mit der Landschaft als Medium der Gestaltung auseinandersetzen können. Die Schlucht wird zum künstlerischen Arbeitsfeld und regt zu einer kreativen Entfaltung vor Ort und mit dem Ort an. Wie in den vorhergehenden Jahren führt auch die diesjährige Ausstellung zu einer künstlerischen Auseinandersetzung mit der imposanten Naturlandschaft der Twingi. Die diesjährige Ausstellung zeigt ein breites Spektrum der Landart-Kunst: mit aus an Ort und Stelle zusammengetragenen Materialien geschaffenen Werken bis hin zu im Atelier verfertigten, an den von der Künstlerin, dem Künstler ausgewählten Standort in der Twingi angepassten Skulpturen.

Auf einer rund vierzigminütigen, flachen Wanderung durch die atemberaubende Twingi-Schlucht zwischen Ausserbinn (PostAuto Haltestelle «Steinmatten») und Binn (PostAuto Haltestelle «Langthal») können die Kunstwerke bestaunt werden.

Fahrplan PostAuto: Fiesch – Binn							
Fiesch ab	08.58	09.58	11.48	14.08	15.08	15.58	17.58
Steinmatten	09.16	10.16	12.12	14.26	15.26	16.16	18.16
Langthal	09.18	10.18	12.14	14.28	15.28	16.18	18.18
Binn an	09.23	10.23	12.19	14.33	15.33	16.23	18.23

Fahrplan PostAuto: Binn – Fiesch							
Binn ab	09.23	11.17	12.36	15.23	16.23	17.23	18.23
Langthal	09.27	11.21	12.40	15.27	16.27	17.27	18.27
Steinmatten	09.29	11.23	11.42	15.29	16.29	17.29	18.29
Fiesch an	09.52	11.45	13.07	15.54	16.52	17.52	18.52

Standorte der Objekte und Installationen



«Augenblick»

Thierry Godet
Berlin/Normandie (F)

Ausgangspunkt für dieses Projekt sind die bogenförmigen Öffnungen in Begrenzungsmauern der Twingistrasse. «Anders als beim Schauen über die Mauer ist die Sicht durch die Steinbögen stark eingegrenzt und gerichtet – wie ein Blick. Aber gerichtet in welche Richtung? Von innen nach aussen – von der Strasse zur Schlucht? Oder von aussen nach innen – die Schlucht betrachtet die Wanderer?» (Thierry Godet)

Geboren 1949 in der Normandie. Studium Grafikdesign in Lausanne und Basel. Zwischen 1974 und 1992 lebte er vorerst in Paris und dann in Schweden. Lebt seit 1992 als freischaffender Künstler in Berlin.

www.natur-kunst.de



1



«Pfeilspitze»

Carlotta Brunetti
Starnberg (D)

«Meine Arbeit ist eine Zeichnung, ein Zeichen in dieser Bergwelt. Ich möchte damit eine gegensätzliche Form einbringen, Bergspitzen sind öfters dreieckig oder Kristalle, jedoch das Dreieck findet sich nicht ohne weiteres in der Natur. Eine Pfeilspitze aus der Steinzeit vielleicht oder ein Zeichen in der Landschaft. Meine Zeichnung in der Landschaft besteht aus 33 Steinen. Ich betrachte die Landschaft als mein Zeichenblatt und versuche mit einfachen Mitteln mir darin einen Raum zu erschaffen.» (Carlotta Brunetti)

Geboren in Mailand. Studium der Kunstgeschichte in Florenz und München. Künstlerische Ausbildung in München und Frankfurt.

www.carlotta-brunetti.de



2



«Hagelschlag und Pollenflug ins Binntal»

Eva Ducret
Zürich/St. Didier en
Brionnais (F)

«Hagelschlag und Pollenflug | die gewaltvoll niederpreschen, | rhythmisch geordnete Kiesel, | als ob dies eine orchestrale Inszenierung | des gewölbten Himmels ist. | Im Sturm fallender Hagelkörner, | der Takt macht das Gesicht, | kann der Mensch sich lebendig fühlen. | Seine Nacktheit im Gewand spärlich gerostet | uns der Himmel schenken. | Im Trommelfeuer des Pollenflugs | wird schläfrig vom wilden Duft | der Traum – die Seele.» (Eva Ducret)

Geboren in Zürich. Lebt und arbeitet in der Schweiz und im Burgund. Zahlreiche Ausstellungen und Installationen im In- und Ausland.

www.evaducet.com



3



«Brutstätte»

Leander Locher
Glis/Mühlebach (VS)

Die Installation von Leander Locher soll sich nahtlos in die grandiose Landschaft der Twingi einfügen. Was wird aus dem im Nest liegenden Eiern wohl werden? Ihm gefällt die Doppeldeutigkeit seines Nestes: «Eigentlich wird hier neues Lebewesen ausgebrütet. Doch ist es nicht ein Irrwitz, ein Ei aus Stein ausbrüten zu wollen?» (Leander Locher)

Leander Locher (geb.1956) begann vor 12 Jahren mit Holz und Metall plastisch zu arbeiten. Das Gestalten erlaubt Locher, Dinge aus spontaner Lust auseinander zu nehmen, in neue Zusammenhänge zu setzen und damit zum Nachdenken, aber auch zum Schmunzeln anzuregen.

www.leander-locher.ch



4



«FINDLING: verirrt»

Barbara Jäggi
Luzern

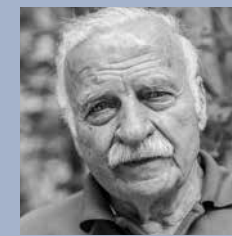
«Das Objekt wird als künstlicher Eingriff in die Natur wahrgenommen. Das am Anfang blanke Stahlblech reflektiert das Licht. Im Laufe des Sommers rostet es. Die Farbe des Objekts integriert sich mehr und mehr in die Natur. Mit ihren kantigen Formen bleibt das Objekt aber ein von Hand geschaffenes Kunstwerk, das im Dialog mit Natur- und Kulturlandschaft vielfältige Assoziationen auslöst.» (Barbara Jäggi)

Geboren 1956 in Madiswil/BE. Lehre als Textilentwerferin, anschliessend einige Jahre Praxis. Schule für Gestaltung Basel und Luzern. Seit 1985 freiberufliche Metallplastikerin.

www.kunst-forum.ch



5



«Aber STRAHLEN tun sie auch»

Herbert Theler
Visp (VS)

Für seine Installation hat Herbert Theler von Bergkristallen Gipsabdrücke gegossen und diese mit licht- und wetterbeständigen Glimmerfarben angestrichen. «Der dekorative und poppige Auftritt der «Glanz- und Glimmerminerale» in der freien Natur der Twingischlucht ist ganz schön frech. Auch wenn sie es nicht ins Museum schaffen, «strahlen» tun sie auch!» (Herbert Theler)

Geboren 1941 in Eggerberg (VS). Lebt als freischaffender Künstler in Visp. Er arbeitet meistens in der Acryltechnik auf Leinwand und mit Siebdruck auf Papier.

www.herberttheler.ch



6

Verkehrswege durch die Twingi

Ein Saumweg durch die tief eingeschnittene Twingischlucht wurde bereits in vorgeschichtlicher Zeit begangen. Er führte zum Siedlungsgebiet des inneren Binntals und war Verbindungsweg zum Albrunpass, einem in dieser Zeit wichtigen Passübergang.

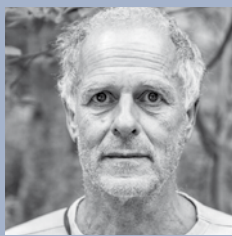
Erst in den 1930er Jahren wurde der Saumpfad durch eine Fahrstrasse ersetzt. Und 1964 wurde die Twingischlucht – um die Winterzugänglichkeit der Siedlungen im Binntal zu gewährleisten – mit einem 1.8km langen Tunnel umfahren. In der Folgezeit gab es an der alten Strasse kaum mehr Unterhaltsarbeiten und die Kunstbauten der Strasse verfielen zusehends.

Der Landschaftspark Binntal hat in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Binn und Ernen in den Sommermonaten 2010 bis 2013 in einem aufwendigen Projekt die historische Fahrstrasse durch die Twingi saniert.

Die Bausubstanz der Twingistrasse wurde vom IVS (Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz) als Baudenkmal von nationaler Bedeutung eingestuft. Mit ihren Begrenzungsmauern, Entwässerungsrinnen und Tombinos (Schächte für die unterirdische Wasserabfuhr) sowie den Tunnels und der ungeteerten Fahrbahn sei sie ein Beispiel historischen Strassenbaus, welches das Landschaftsbild auf einzigartige Weise prägte und den Pioniergeist vergangener Generationen verdeutlichte.

Mit der Renovation der Fahrstrasse durch die Twingischlucht konnte die Originalsubstanz der Strasse wieder hergestellt werden. Ein – auch im gesamtschweizerischen Kontext – hervorragendes Baudenkmal blieb damit der Nachwelt erhalten.





«Baumzeichen»

Kari Joller
Dierikon (LU)

Die Installation von Kari Joller knüpft an seine Projekte der letzten zwei Jahre an. Dieses Jahr hat er Fundhölzer der Twingi, die etwas Zeichenhaftes an sich haben, in einer horizontalen Linie in die Schlucht gehängt. «Es soll wie ein Schriftzug wirken, der jedoch nicht in üblicher Form gelesen werden kann. Es sind einzelne Zeichen, die in ihrer gewachsenen Struktur an menschliche oder tierische Formen, Bewegungen oder Haltungen erinnern und so als eine Art Botschaft gelesen werden können.» (Kari Joller)
Geboren 1952 in Neuheim im Kanton Zug. Er ist einer der bekannteren Landart-Künstler der Schweiz. 2013 wurde er mit dem Schweizerischen Umweltpreis ausgezeichnet.

www.karijoller.ch

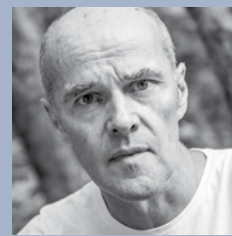


«Binn – Tal – Berg – TV»

Niklas Göth
Zürich/Tirol (AU)

Niklas Göths Landart-Kunstwerke beziehen sich immer auf die unmittelbare Umgebung des Ortes. Er arbeitet ausschliesslich mit Naturmaterialien, die er vor Ort findet. Bei seinen Installationen lässt er sich von der Stimmung der ihn umgebenden Natur, von der topographischen Gegebenheit sowie von der Form und Beschaffenheit der gefundenen Materialien lenken.
Geboren 1972 im Tirol, gelernter Gärtner und Ranger. Lebt seit 2001 in der Schweiz als international tätiger Landartkünstler mit Ausstellungen in verschiedenen Ländern.

www.landartniki.com



«Gewandet»

Wilhelm Wenger
Ernen (VS)

Ein hohler Tannenstamm ist mit Lärchenschindeln verkleidet – das traditionelle Schutzgewand der Dach- und Fassadenverkleidungen des Walliser Blockbaus: «Ein ästhetisches Gewand aus Holz auf Holz.» (Wilhelm Wenger)
Wilhelm Wenger arbeitet und lebt in der «Binnachera» am Ausgang des Binntals. Wegen einer Chemikalien-Unverträglichkeit musste er den Beruf als Möbelschreiner aufgeben. Seitdem baut er während des Sommers Heilkräuter an und in den langen Wintermonaten entstehen im Atelier Holzskulpturen: Das Leben inmitten der Natur und Stille prägen nachhaltig sein kreatives Schaffen.

www.holzkult.ch



«Weidenruten-FINDLING»

Ivo Moosberger
Zug

Wie die echten Findlinge ist auch dieser Findling fremd an diesem Ort, nicht zuletzt, weil er aus Weidenruten gemacht ist. Weiden haben einen starken Bezug zum Gestein. Nach einem Steinrutsch ist diese Pionierpflanze oft die erste, die im Geröll ihre Wurzeln schlägt. «Bei meiner Teilnahme an der LandArt Twingi fühlte ich mich anfangs auch wie ein Findling, doch ich wurde herzlich aufgenommen.» (Ivo Moosberger)
Geboren 1974 in Zug. Lehre als Typograf mit BMS. Anschliessend mit einfachsten Mitteln oft monatelang unterwegs mit intensiver Arbeit an seinen «Natur-schauspielen» (mit fotografischen Dokumentationen, Ausstellungen und Publikationen).

www.naturschauspiele.ch

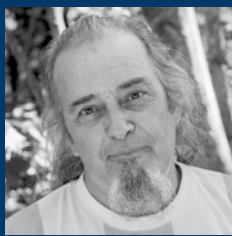


«Défi écologique»

Ruben Pensa
Neuchâtel/
Argentinien

Fische, aus feinen Aluminiumrohren geformt mit einem Magen aus Plastik, gefüllt mit Industriemüll, sind für Ruben Pensa Symbol des weltweiten Zustands der Gewässer. Neben toxischen Substanzen gelangen jährlich an die 9 Millionen Tonnen Plastikmüll in die Weltmeere: Plastik, das von den Fischen gefressen wird und die dabei verhungern – für Pensa eine ökologische Herausforderung der kommenden Jahre.

Geboren 1957 in Cordoba (Argentinien). Lebt in Neuchâtel. Die Wälder Argentiniens, die Salzseen auf dem Altiplano und die grossen Städte Südamerikas gehören zu den prägenden Erlebnissen für sein künstlerisches Schaffen: Er bezeichnet sich als «Homme de vent et de sel».



«Impronta (Abdruck)»

Kardo Kosta
Bienne (BE)/
Argentinien

Der ökologische Fussabdruck misst die Auswirkungen menschlichen Verhaltens auf den Planeten Erde. Der persönliche Fussabdruck berechnet den Ressourcenverbrauch jedes einzelnen, den er für Ernährung, Mobilität und Freizeit benötigt: Die Industriegesellschaft lebt auf zu grossem Fuss und der ökologische Fussabdruck wird zum Indikator der Nachhaltigkeit. Die Installation von Kosta ist ein Zeichen in der Landschaft, das zum Nachdenken anregen soll.

Geboren 1952 in Buenos Aires. Abbruch des Architekturstudiums in der Zeit der Militärdiktatur. Lebt als freischaffender Maler und Objektkünstler in Biel/Bienne (BE).

<http://landartkosta.blogspot.ch/>



«Réfugiés – Rifugiati – Refugees – Flüchtlinge»

Stefan Sakic
Wien (AU)

Ursprünglich hatte Stefan Sakic die Idee, Schwemmhölzer an Stricken im Wasserfall zu befestigen, um sie – in bewegtem Spiel – Licht, Wasser und Felsen auszusetzen. Die aktuelle Tragödie der Bootsflüchtlinge hat ihn bewogen, die Schwemmhölzer durch Plastikschuhe zu ersetzen: Strandgut im Mittelmeer ertrunkener Flüchtlinge?

Geboren 1956 in Kyritz, Deutschland. Studium der Kunstgeschichte und Germanistik an der Universität Oldenburg. Er realisierte Landart- und Raum-Installationen in Österreich, Deutschland, Italien, Slowenien, Serbien und Japan.

www.stefansakic.eu



«FINDLING: Begegnung mit uralter Zeit»

Eva-Maria Pfaffen
Luzern

Ein Findling am Wegrand der Twingi hat dieses Jahr die Aufmerksamkeit von Eva-Maria Pfaffen geweckt. Sie hat ihn während Tagen von Flechten und Moos, das sich über Jahrhunderte angesammelt hat, befreit. Diese Arbeit am Stein führt den Findling zurück zu seiner ursprünglichen Erscheinungsform. So rückt er aus seinem unbeachteten Dasein neu ins Licht, erzählt aus Zeiten vor unserer Zeitrechnung und löst Ehrfurcht aus.

Geboren 1963 in Ausserberg (VS). Lebt und arbeitet als freischaffende Künstlerin und Dozentin an der HSLU in Luzern.

www.kunst-forum.ch



«Werden und Vergehen»

Urs Becker
Lenzburg (AG)

Für die LandArt Twingi 2015 strebte Urs Becker eine kraftvolle Installation mit klarer Formensprache an, die mit der Wildheit der Landschaft korrespondiert. «Die Bäume sind gefällt. Sie liegen hier – seit Jahren. Die Rinde ist abgefallen, der Zersetzungsprozess geht weiter. Doch nebenan wächst die junge Tanne.» (Urs Becker)

Geboren 1950. Selbständiger Redenschreiber, Mediator und Coach. Seit zwanzig Jahren leidenschaftlicher Gestalter in der Natur, vorwiegend in den Alpen und auf griechischen Inseln. Zu allen Jahreszeiten unterwegs.

www.ursbecker.ch



Informationen

Der Landschaftspark Binntal dankt allen, die mit finanziellen Beiträgen die «LandArt Twingi 2015» des Landschaftsparks Binntal unterstützt haben:



Loterie Romande



Raiffeisenbank Aletsch-Goms



Gommerkraftwerke



Elektrizitätswerk Goms AG

Landschaftspark Binntal
3996 Binn
Telefon: 027 971 50 50
info@landschaftspark-binntal.ch
www.landschaftspark-binntal.ch

© Landschaftspark Binntal
Redaktion und Produktion: Klaus Anderegg
Fotos: Oliver C. Ritz, Brig
Titelbild: «Findling: verirrt» von Barbara Jäggi